

Initiative gegen falsche Glorie

Sprecher: Jakob Knab, Weinhausener Str. 6, 87600 Kaufbeuren
Tel. 08341/14980 mobil 0151/57655832 jakobknab@web.de

Mitteilung an die Presse vom 9. November 2021:

Aufklärung über Giftgaseinsatz, statt Mythengeraune über den „Bläser von Karfreit“!

Wir zitieren aus der Pressemitteilung des GebPiBtl 8 vom 24. Oktober 2021: “Zwölf Jahre nach dem Umzug der Gebirgspioniere von Brannenburg nach Ingolstadt, folgt der steinerne „Bläser von Karfreit“ seinem Bataillon in die Garnisonsstadt an der Donau. Mit der feierlichen Einweihung des neuen „Bläfers“ vor dem Stabsgebäude des Gebirgspionierbataillons 8, schrieb der Verband, der bis 2010 in der Karfreit-Kaserne im Schatten des Wendelsteins beheimatet war, seine Tradition fort. Die originalgetreue Replik jener Statue, die zuvor über Jahrzehnte die Soldaten in Brannenburg begrüßte, wurde nach achtmonatiger Bildhauerei im Beisein vieler ehemaliger Bataillonskommandeure und Kompaniefeldwebel enthüllt. Das Abbild des Hornisten – welcher der Legende nach im Laufe der 12. Isonzoschlacht bei Karfreit zum entscheidenden, siegreichen Angriff blies und später seinen Weg in das Wappen des Gebirgspionierbataillons 8 fand – empfängt seit seiner Enthüllung wieder mit wachendem Blick die Angehörigen des Verbandes. Mit der Aufstellung des „Bläfers“ konnte so in Ingolstadt ein bedeutsames Stück der eigenen Geschichte wiederbelebt werden. Die Gebirgspioniere haben es sich zum Auftrag gemacht, ihren Angehörigen die militärische Tradition des Verbandes greifbar zu machen. Mit der Rückkehr des „Bläfers von Karfreit“ zu seinem Bataillon haben sie diesen Auftrag sichtbar in die Tat umgesetzt.“

Wir fordern historische Aufklärung zur 12. Isonzoschlacht durch das ZMSBw Potsdam und eine historisch-kritische Kontextualisierung des „Bläfers von Karfreit“!

Nach elf militärischen Offensiven waren etwa zwei Millionen Tote zu beklagen, bevor im Oktober 1917 mit der zwölften österreichischen Offensive und mit Unterstützung der Deutschen Armee, der Durchbruch gelang. Die italienischen Einheiten wurden unter anderem nach Plänen des jungen Oberleutnants Erwin Rommel zurückgedrängt. Krafft von Dellmensingen (ehem. Kasernenpatron in Garmisch) drängte bei einem Frontbesuch von General Ludendorff (ehem. Kasernenpatron in Bartenstein/Ostpreußen, Tuchel/Westpreußen, Potsdam-Nedlitz, Kleinmachnow, Bad Hersfeld, Fulda, Kornwestheim, Heilbronn, Neu-Ulm und Mittenwald) auf massive deutsche Hilfe für die bedrängten Österreicher. Am 9. September 1917 wurde Dellmensingen Generalstabschef der zu diesem Zwecke neu aufgestellten 14. Armee unter Otto von Below (ehem. Kasernenpatron in Saarbrücken). Krafft hatte einen bisher ruhigen und vergleichsweise wenig stark besetzten Abschnitt am oberen Isonzo gefunden, der für einen Angriff geeignet war. Zur Schlacht von Karfreit (Kaserne in Brannenburg) wurden 1.900 schwere Geschütze und Minenwerfer in Stellung gebracht, und 1.000 Gasgranaten für den Einsatz durch Spezialtruppen vorbereitet. Die neuen Kampfstoffe Blaukreuz und das hochgiftige Grünkreuz sollten durch sog. „Buntschießen“ (Bruchmüller-Kaserne in Lahnstein) die italienischen Stellungen lahmlegen. General Krafft von Dellmensingen war einer der befehlshabenden Truppenführer während der Zwölften Isonzoschlacht. Zwischen dem 24. und 27. Oktober 1917 durchbrachen die deutschen und k.u.k.-Truppen die italienischen Stellungen bei Karfreit, Flitsch und Tolmein und stießen zum Fluss Tagliamento vor. Dieser Durchbruch ging als das Wunder von Karfreit

in die Kriegsgeschichte ein. Ab 1. Februar 1918 leitete Krafft den Generalstab der 17. Armee im Raum Cambrai (bis März 2018 sinnstiftender Traditionsname in Hannover).

Nach dem Krieg war Krafft von Dellmensingen die entscheidende Anlaufstelle für republikfeindliche Kräfte in Bayern. Ab Januar 1920 wurde ein geheimer Verschwörerkreis aufgebaut, um den Kapp-Putsch (März 1920) zu planen. Aus einer Denkschrift geht hervor, dass nach einem geglückten Putsch Krafft von Dellmensingen als Diktator von Bayern ausgerufen werden sollte. Im Frühjahr 1937 erhielt die neue Kaserne in Garmisch den Namen „General-von-Dellmensingen-Kaserne“.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges schwadronierte der alte Kamerad Dellmensingen, dass das „der Krieg der Juden gegen Deutschland“ sei, denn „alle englischen Kriegstreiber seien Juden oder Judenstämme.“ Der Historiker Thomas Müller kommt zu diesem Urteil: „Krafft explodierte förmlich vor Haß, ein Haß, von dem ihn nichts und niemand mehr abbringen konnte. (...) Nur noch hanebüchen-krimineller Unfug hingegen war seine Überzeugung, daß es nicht ‚zu vermeiden‘ gewesen sei, den erneuten ‚schweren Kampf‘ dessen ‚Ende (...) auch nicht abzusehen ist, bevor die Frage aller Fragen gelöst‘ war, als ‚Vernichtungskrieg‘ gegen das ‚Weltjudentum‘ zu führen. Dann darauf führt dies in letzter Linie hinaus.“¹

¹ Thomas Müller, *Konrad Krafft von Dellmensingen (1862 – 1953)*. Porträt eines bayerischen Offiziers, Kommission für Bayerische Landesgeschichte 2002, S. 554f.